

Mit der Bibel auf Tuchfühlung

Stoff für ein ganzes Leben: Handarbeiterinnen aus Hameln haben die Geschichten 14 biblischer Frauen in farbenfrohen Quilts (Steppdecken) eingefangen. Zur Zeit sind die Werke im saarländischen Lebach zu sehen.

Von Sabrina Notka

Sie heißen Tamar, Rebekka oder Maria, einige bleiben namenlos, sind nur als „die gekrümmte Frau“ überliefert. Es sind Frauen, deren Geschichte in der Bibel erzählt wird, Frauen, die vor tausenden von Jahren lebten – und deren Erfahrungen auf den ersten Blick so weit weg zu sein scheinen von dem, was die Menschen heute bewegt. Oder? 14 katholische und evangelische Frauen aus dem niedersächsischen Hameln haben zum Jahr der Bibel 2003 etwas Besonderes eingefädelt: Sie haben sich intensiv mit biblischen Frauen beschäftigt und ihre „Lebensmuster“ in großen Quilts sichtbar gemacht. Sie schufen so genannte Patchworkarbeiten (Flickwerk), bei denen viele kleine Stoffteile ein neues Ganzes ergeben. Dabei ging es nicht um die Darstellung der biblischen Person in ihrer Gestalt, sondern es sind Lebens- und Glaubenserfahrungen, die abstrakt vermittelt werden – durch Farben und Formen.

Von wegen in die Wolle kriegen: Das Projekt ist ein Beispiel für gelungene ökumenische Zusammenarbeit. Die theologische Begleitung haben die katholische Re-



Gemeindereferentin Marlene Schenk vermittelt Besuchern das „Lebensmuster“ der Hagar.

Fotos: Sabrina Notka

ligionslehrerin Irmtraud Spangenberg und die evangelische Pastorin Silvia Mustert übernommen. Insgesamt haben die Frauen ein Jahr lang an dem Projekt gearbeitet, bis es 2003 in Hameln zum ersten Mal ausgestellt wurde.

Dabei war es am Anfang gar nicht geplant, dass die Quilts danach deutschlandweit auf die Reise gehen. Doch andere Pfarreien wurden auf die in Stoff gebannte Frauenpower aufmerksam, fragten an, ob sie sich die Ausstellung ausleihen könnten. Nun werden die Quilts zwei- bis dreimal im Jahr öffentlich gezeigt. „Normalerweise sind das unsere Familienquilts, die im Wohnzimmer hängen“, erzählt

Angelika Jäckel (54) aus Hameln, die damals selbst für das Projekt zu Nadel und Faden griff. Lebach ist die 16. Station der Ausstellung und bislang die erste im Bistum Trier.

Persönliche Schicksale wurden eingewebt

Wenn ein Ausstellungstermin ansteht, sind einige der Hamelner Quilterinnen dann persönlich vor Ort, bauen auf und gestalten die Stationen in jeder Kirche individuell. „Das ist auch für uns jedes Mal spannend“, sagt Jäckel. „In Lebach haben wir zum Beispiel den Quilt zur Station der Maria direkt bei der Marienstatue platziert.“

Jeder Quilt erzählt eine andere Geschichte – die einer biblischen Persönlichkeit, aber auch die der Künstlerin, die die Fäden gezogen hat. Persönliche Schicksale wurden mit eingewebt. Ursula Christel zum Beispiel gestaltete das Leid der Maria unter dem Kreuz. Sie schuf damit einen Quilt, der die Geschichte einer trauernden Mutter erzählt. In Marias Schicksal findet sie auch ihr eigenes wieder. Drei Kinder hat sie verloren, den Quilt zu erstellen war für sie ein Stück Trauerbewältigung.

Manchmal fiel es den Künstlerinnen aber auch schwer, sich mit einer Figur sofort zu identifizieren. Angelika Jäckel erzählt, wie sie

sich der „Frau am Jakobsbrunnen“ näherte. Bei dieser biblischen Gestalt handelt es sich um eine Frau, deren Leben so gar nicht in geregelten Bahnen verläuft: Wie viele verschiedene Männer gab es schon in ihrem Leben, wie oft ist sie enttäuscht worden, bis sie sich in der Anwesenheit von Jesus zum ersten Mal geborgen fühlt. „Das war eine Figur, die schwer in mein eigenes Lebensmuster passte“, erzählt Jäckel, „schließlich bin ich seit 40 Jahren mit meinem Mann zusammen. Als ich dann die Geschichte dieser Frau hörte, dachte ich am Anfang schon: So ein verrücktes Weib.“ Erst im Laufe der Arbeit hat die Künstlerin einen Zugang gefunden, den Durst nach Leben symbolisch verstanden und in ihrem Quilt in vielen auf die Mitte zentrierten Wirbeln eingefangen.

„Diese Ausstellung ist Missionsarbeit“

„In den Bildern steckt eine Dynamik, sie zeigen Entwicklungen, das sind nicht nur Momentaufnahmen“, erklärt die Lebacher Gemeindereferentin Marlene Schenk den Besuchern bei Führungen in der Kirche. Angelika Jäckel ist sich sicher: „Diese Ausstellung ist Missionsarbeit, sie spricht auch Leute an, die sonst mit der Bibel vielleicht nicht so viel am Hut haben. Da war bei uns zum Beispiel eine Dame, die erzählte, dass sie seit der Konfirmation keine Bibel mehr in die Hand genommen hätte, doch jetzt sei sie wieder neugierig geworden.“ Neugierig machen auf Rut, Mirjam, Marta und Co, das wollten die Hamelner Künstlerinnen erreichen – und aufzeigen, dass in alten Geschichten viel Stoff für neue liegt.

Viel Stoff zum Weiterspinnen

In Lebach wurde durch die Ausstellung einiges angestoßen. Ein Blick auf Reaktionen und Einschätzungen.

Von Sabrina Notka

„Die Ausstellung war schon ein Erfolg, bevor sie angefangen hat“, sagt Pfarrer Franz-Rudolf Müller von der Pfarreiengemeinschaft Lebach-Landsweiler. Über 200 ehrenamtliche Helfer hätten sich gemeldet, als Freiwillige gesucht wurden, viele hätten sich schulen lassen, um durch die Ausstellung führen zu können. „Das ist für uns zu einem Großprojekt der Erwachsenenbildung geworden“, erzählt Gemeindereferentin Marlene Schenk, „so stark war die Resonanz“. Auch Beate Mahler aus Nalbach macht mit, führt regelmäßig Gruppen durch die Kirche. „Ich dachte – ja, für Führungen kannst du dir Zeit nehmen. Man entdeckt auch selbst nochmal viel Neues, gerade auch im Austausch mit den Gästen.“

Drei Träger stemmen das Projekt in Lebach: Die Katholische Frauengemeinschaft, der Sozialdienst Katholischer Frauen mit Unterstützung der Pfarreiengemeinschaft Lebach-Landsweiler. Die Devise: Nahtlos ineinander greifen, ganz im Patchworkgedanken, für eine gelungene Ausstellung. „Sehr viele unserer kirchlichen Gruppen wurden mit ins Boot geholt, sodass man gespürt hat, das ist etwas, was uns alle bereichert“, freut sich Pfarrer Müller. Auch wenn der Kirchenchor auf der Empore ein bisschen rücken musste, um Tamar, Schifra und Pua Platz zu machen. Pfarrer Müller fügt hinzu: „Es machen Leute aus dem ganzen Dekan-



Pfarrer Franz-Rudolf Müller sieht Impulse für die Pfarrei.

nat mit. Das ist etwas, das in diesen Zeiten nützt. Auch im Hinblick auf die Neugestaltung des pastoralen Raumes.“

Menschliche Erfahrungen, verschiedene Besucher

Es kämen sehr unterschiedliche Leute, erzählt Marlene Schenk. Schließlich seien die Erfahrungen, die in den Quilts verarbeitet wurden, urmenschlich. Obwohl Frauen in der Ausstellung im Mittelpunkt stünden, fühlten sich auch Männer angesprochen, berichtet sie. „Da ist zum Beispiel die Figur der Hagar: Im Prinzip wurde sie benutzt und dann im wahren Sinne des Wortes in die Wüste geschickt. So etwas passiert ja auch täglich, zum Beispiel am Arbeitsplatz, da wird dann ein anderer befördert.“

Oder „Die blutflüssige Frau“, sie steht im übertragenen Sinne für einen Menschen, der immer nur gibt, bis er irgendwann energielos und ausgebrannt ist. Heute würde man sagen: Burn-Out-Syndrom.“ Auch viele junge Leute kämen, berichtet Pfarrer Müller, besonders Schulklassen und Firmgruppen. Beate Mahler weiß zu erzählen: „Es gibt hier eine große Krankenpflegeschule, da kommen Auszubildende



Beate Mahler aus Nalbach führt durch die Ausstellung.

und sehen sich die Quilts an, die sich mit dem Thema Krankheit befassen.“

Auch 20 Damen von der kfd Saarfels loben die Ausstellung, die informative Führung – und den Kuchen, den es im Anschluss zu kosten gibt. Auch das gehört zu dem Konzept: Die Gäste sollen sich wohlfühlen, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen gemütlich ins Gespräch kommen. „Das freut uns natürlich, wenn solche Expertinnen loben“, lacht Marlene Schenk. Stiftung Kuchentest attestiert: sehr gut.

Die Besucher zeigen sich von der Ausstellung angetan, auch wenn nicht alle jeder Quilt gleich anspricht. Persönliche Favoriten sind meist dann doch jene Bilder, in denen sich auch ein ganz klein wenig eigenes Lebensmuster findet. Gabriele Andler aus Dillingen zum Beispiel arbeitet im Hospizdienst: „Heute Morgen ist eine junge Frau gestorben. Die Ausstellung hat mir gut getan, das hat mich hier jetzt so ein bisschen aus dem Loch geholt, in das ich gefallen bin.“

„Mit den biblischen Geschichten auf Tuchfühlung gehen“, das sei das Geheimnis, erklärt Pfarrer Müller. „Ich habe erlebt, dass eine Frau an dem Quilt, der die Geschichte von Maria und Marta zeigt sagte: Ach,



Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer ist Schirmherrin.

das bin ja ich! Genau das ist es, dass der Funke überspringt, dass die Bibel etwas ist, das mein Leben berührt.“

Von der Bibel zu Themen der Region

Stoff zum Nachdenken: Den bieten die Quilts in ganz unterschiedlicher Hinsicht, auch politisch. Von der biblischen Gestalt der Rut, die in ein fremdes Land zieht, spannen die Lebacher zum Beispiel den Bogen zum Aufnahmelaager für Flüchtlinge. Pfarrer Franz-Rudolf Müller erklärt: „Die Ausstellung öffnet den Blick für Fremde, für Asylbewerber. Ich hoffe, dass da etwas Nachhaltiges bleibt, zum Beispiel eine christliche Gebetsgruppe.“

Eine weitere Dimension bekommt das Projekt durch eine begleitende Veranstaltungsreihe, so facettenreich wie die Quilts. Die Schirmherrin der Ausstellung ist Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerin für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport. Sie las zum Beispiel bei einem literarischen Abend aus einem von ihr gewählten Buch von Hera Lind. Im Zentrum: Eine Frau, die nach einer Hirnblutung in ihrem eigenen Körper gefangen ist, kaum mehr mit ih-



Gemeindereferentin Marlene Schenk: „Eine Botschaft für jeden.“

rer Umwelt kommunizieren kann und sich ins Leben zurückkämpft. Auch die Gedanken der evangelischen Pfarrerin Andrea Sattler, der Journalistin Katrin Klee und der Autorin Margarete Roeckner sorgten für Nachdenkliches zum Thema „Frauen gestalten“. Pfarrer Müller sagt: „Wir werden die Ausstellung vermissen. Natürlich muss man fragen: Was bleibt von der Botschaft? Aber das, was wir gerade erleben, macht Mut.“

Info

Die Ausstellung ist bis zum 5. Juni in der Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit und St. Marien in der Pfarrgasse 7 in Lebach von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Führungen werden täglich um 16.30 Uhr angeboten. Nach Anmeldung unter der Telefonnummer (0 68 81) 23 23 auch zu jeder anderen Zeit. Weitere Termine sind: 17. Mai: Gesprächsabend „Abschied muss man üben“, 18. Mai: „Migration und Integration“, 25. Mai: „Männerthemen zu biblischen Schicksalen“, 29. Mai: „Die gekrümmte Frau“, 4. Juni: „Fest der Kulturen“. Weitere Informationen im Internet unter www.katholische-kirche-lebach.de und www.lebensmuster-hamelnde.de.

Teppiche die es sonst nirgendwo gibt!

NOSS
TEPPICHE
DIE MIT DEN VIER STERNEN

Noss-Teppiche GmbH
-Nur hier die schönsten Teppiche-

Im **Interform**
EINRICHTUNGSHAUS

- Einfach erreichbar -

Kostenlos ☑
Carl-Zeiss-Str. 2 · 56070 Koblenz
Tel. 02 61 / 8 89 99 48
noss-teppiche@t-online.de

STEFFGEN
UMZÜGE & LAGERUNG

www.steffgen-umzuege.de

Telefon: 06 51/9 98 07 77
Telefax: 06 51/9 98 07 78

A. Steffgen Oststr. 2 54294 Trier

REISE
UND ERHOLUNG

4 Tage Angebot 99 €
p. P. i. DZ mit 3 x UF + 3 x 3 Gang Menü
Kl. Hotel Nordrach, neue DZ ca 40 qm
DWC, TV u. v. m. Anreiselage Mi. + Sa.
Geniessen Sie idyllischen Schwarzwald.
Exzellente Küche, gehobene Zimmer
T. 07838 / 721 www.krummholz-stub.de

Das Sparkassen-
Finanzkonzept
Sicherheit
Altersvorsorge
Vermögen

Es ist genug
für alle da



Fotos: Christof Krackhardt

... wenn wir miteinander teilen.

Teilen Sie mit.

Postbank Köln
500 500 500
BLZ 370 100 50

Brot
für die Welt
www.brot-fuer-die-welt.de